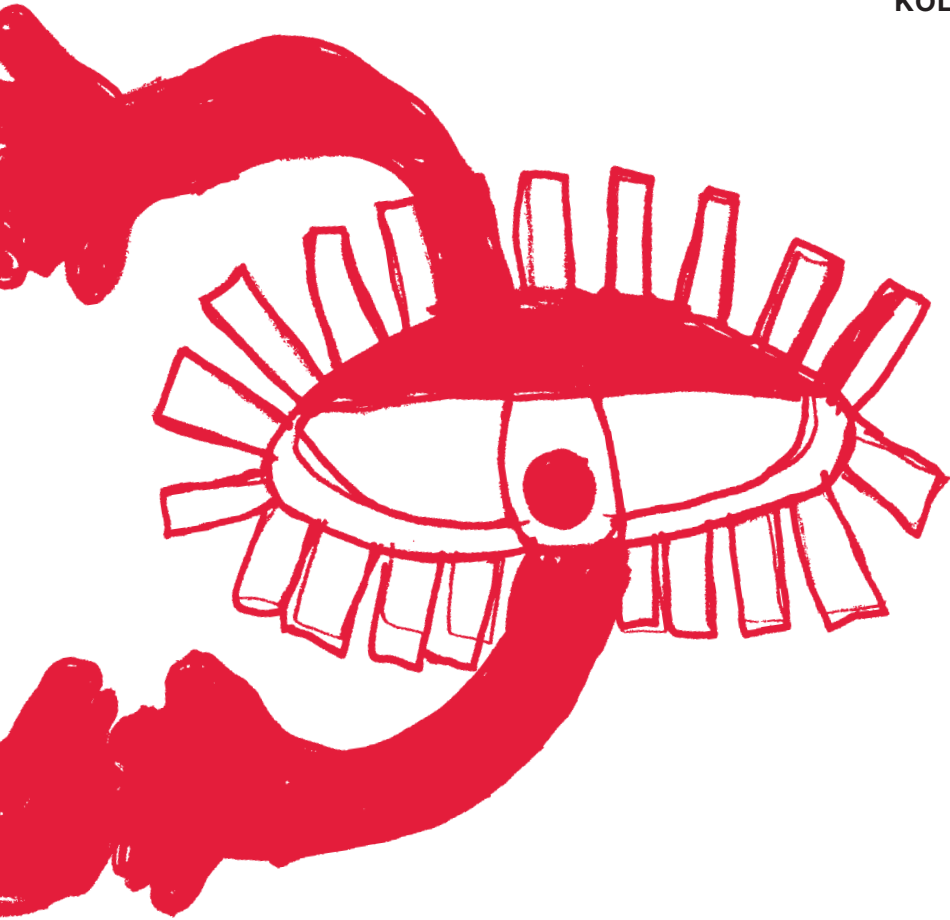


Glossar

KUNSTHAUS KAT18
KUNSTMUSEUM BONN
KOLUMBA



IM TANDEM

Einfache Sprache / Stand 2024



Unsere Broschüre IM TANDEM haben wir in vereinfachter Sprache geschrieben. Ein Teil ist in einfacher Sprache. Dort gibt es schwierige Wörter und Fachbegriffe. Viele sind aus der Kunst. Sie werden in diesem Glossar gesammelt und erklärt. Das Glossar ist ein extra Buch. Es ist wie ein Lexikon. Die Wörter und Fach-begriffe sind dort nach dem ABC geordnet. Jedes Wort und jeder Fach-begriff wird erklärt. Man kann alle neuen Wörter und Fach-begriffe finden und die Erklärungen lesen.

HINWEISE_ zum Benutzen der Satzzeichen

- → Dieses Zeichen nennt man Medio·punkt.

Er trennt lange Wörter.

Zum Beispiel so:

Kunst·vermittlung.

So kann man lange Wörter besser lesen und verstehen.

Weil man die Wort·teile einzeln liest.

Beim Lesen hört man den Medio·punkt nicht.

- * → Dieses Zeichen ist das Gender·sternchen.

Das Gender·sternchen benutzen wir zum Gendern.

So wollen wir zeigen:

Wir wollen mit unseren Texten alle Menschen ansprechen.

Männer.

Frauen.

Und Menschen, die sagen:

Ich bin kein Mann und keine Frau.

Alle sind gemeint.

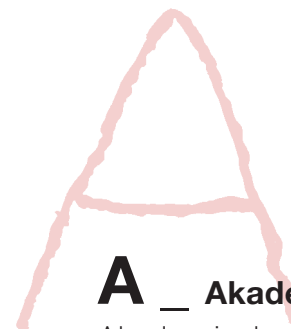
So benutzen wir das Gender·sternchen zum Gendern:

Besucher*innen.

Beim Lesen hört man das Gender·sternchen.

Man macht eine kleine Pause im Wort.

So: Besucher [Pause] innen.



A_ Akademische Sprache

Akademische Sprache bedeutet:

Eine Person hat studiert.

Das merkt man auch an der Sprache der Person.

Die Person kann nach dem Studium in wissenschaftlicher Fach·sprache sprechen und schreiben.

Architektur

Architektur ist ein anderes Wort für Bau·Kunst.

Wie ist ein Gebäude gebaut?

Wie sind die Räume gestaltet?

B _ **Beständigkeit**

Beständigkeit bedeutet hier:

Es gibt Regeln für die Zusammen·arbeit im Tandem.

Diese Regeln sind immer gleich.

Bei jedem Workshop.

Bei jeder Veranstaltung.

Man kann sich darauf verlassen.

Bildende Kunst

In der bildenden Kunst entstehen Kunstwerke.

Zur bildenden Kunst gehören:

→ Architektur

→ Bildhauerei

→ Malerei

→ Zeichnung

→ Grafik

→ Fotografie

→ und das Kunst·handwerk

C _ **Collage**

Eine Collage ist ein Kunstwerk.

So wird das Wort ausgesprochen: Ko-la-sche.

Es bedeutet:

Das Kunstwerk wird aus verschiedenen Materialien zusammen·gefügt.

Zum Beispiel:

Ein Teil des Kunstwerks ist mit Öl·farben gemalt.

Dann sind Teile von Fotos darauf geklebt.

Und Woll·fäden.

D _ **Dauer·ausstellung**

Eine Dauer·ausstellung wechselt nur selten.

Besucher*innen können sie für lange Zeit besuchen.

Die Kunstwerke in der Dauer·ausstellung gehören meist zur Sammlung des Museums.

Digital

Digital bedeutet: Etwas wird am Computer gemacht.

Mit Technik.

Zum Beispiel:

Man trifft sich nicht persönlich, sondern in einer Video·Konferenz.

Digitale Teilhabe

Immer mehr Dinge werden am Computer gemacht.

Im Beruf und in der Freizeit.

Digitale Teilhabe bedeutet:

Alle Menschen lernen, wie Arbeit am Computer funktioniert.

Damit sie überall dabei sein können.

Das gilt auch für Menschen mit Behinderung.

Darum ist wichtig:

Die Computer-programme und Internet-seiten müssen barrierefrei sein.

Dokumentieren / Dokumentation

Dokumentieren bedeutet:

Ich halte fest, was im Projekt passiert ist.

Zum Beispiel in einem Text.

Oder mit Fotos.

Dann können alle noch lange später nach-lesen:

Wie wurde im TANDEM-Projekt gearbeitet?

Drei-dimensional

Drei-dimensional bedeutet:

Man sieht einen Gegenstand von allen Seiten.

Man erkennt die Länge, die Breite und die Höhe.

Auch auf einer Zeichnung sieht ein Gegenstand so sehr echt aus.

E _ Empowerment

Empowerment bedeutet:

Jemanden stark machen.

Eine Person wird selbstbewusster und selbstständiger.

Zum Beispiel:

Eine Künstlerin ist Teil des TANDEM-Projekts.

Sie spricht in Workshops über Kunst.

Sie arbeitet mit vielen verschiedenen Menschen zusammen.

Sie macht immer neue Erfahrungen.

Und sie merkt:

Ich kann das.

Dadurch wird die Künstlerin auch in anderen Situationen mutiger.

Man kann also sagen:

Das TANDEM-Projekt hat die Künstlerin ermutigt.

Experiment / experimentell

Experimentell bedeutet:

Man probiert zusammen etwas aus.

Man kann auch sagen:

Man macht zusammen ein Experiment.

Zum Beispiel in der Kunst.

Oder auf einer Bühne.

Experimentier-feld

In einem Experimentier-feld kann man Dinge ausprobieren.

Man kann auch sagen:

Man macht zusammen ein Experiment.

Zum Beispiel in der Kunst.

Oder auf einer Bühne.

Das Experimentier-feld ist der Raum dafür.

Expressionist*innen / Expressionismus

Expressionist*innen sind Künstler*innen.

Expressionismus ist ein Stil in der Kunst.

In diesem Stil malten Künstler*innen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Also etwa ab dem Jahr 1901.

Daran kann man expressionistische Kunstwerke erkennen:

→ Es ist ein freier Stil.

In der Malerei gibt es kraftvolle Formen und Farben.

Die Welt wird nicht wie auf einem Foto gezeigt.

Sie erscheint wilder und oft etwas verformt.

→ Es werden oft ungemischte, klare Farben benutzt.

→ Die Bilder zeigen oft Dinge oder Menschen, die im Leben der Künstler*innen wichtig sind.

Dinge aus ihrer eigenen Wirklichkeit.

→ Auf den Bildern geht es oft um Gefühle.

Die Gefühle werden durch die Farben ausgedrückt.

F _ Fine-liner

Fine-liner ist Englisch.

So spricht man das Wort aus: Fein-leiner.

Ein Fineliner ist ein Filz-stift mit einer dünnen Miene.

Freizeit-ausgleich

Freizeit-ausgleich bedeutet hier:

Die Workshops finden oft am Wochenende statt.

Eigentlich haben die Künstler*innen am Wochenende frei.

Aber sie kommen trotzdem zu den Workshops.

Sie arbeiten ausnahms-weise am Wochenende.

Dafür haben sie freie Zeit in der Woche.

Zu einer Zeit, an der sie sonst arbeiten.

Formate

Ein Format ist ein Angebot.

Eine Form der Zusammen-arbeit.

Zum Beispiel ein Workshop im Museum.

Oder eine gemeinsame Video-konferenz.

G _ **Geographie**

Geographie kann man studieren.

Übersetzt heißt es: Erd·beschreibung.

Es ist die Wissenschaft von der Erde.

Als Schulfach kann man auch Erdkunde dazu sagen.

Gotik

Die Gotik ist eine Epoche.

Also eine Zeit·spanne.

Die Gotik dauerte etwa von der Mitte des

12. Jahrhunderts bis um 1500.

Die Zeit der Gotik hatte einen eigenen Bau·stil
und Kunst·stil.

H _ **Hospitation / hospitieren**

Eine Hospitation ist ein Arbeits·besuch.

Zum Beispiel:

Museums-Mitarbeiter*innen besuchen Veranstaltungen
in einem anderen Museum.

Sie wollen sich anschauen:

Wie werden in dem anderen Museum Führungen oder
Workshops gemacht?

So bekommen sie neue Ideen für die eigene Arbeit.

I _ **Inspiration**

Inspiration bedeutet:

Ich sehe ein besonderes Bild.

Ich gehe an einen schönen Ort.

Oder ich höre ein Lied.

Dadurch bekomme ich eine neue Idee.

Zum Beispiel eine Idee für ein eigenes Kunstwerk.

Das nennt man Inspiration.

Intuition / intuitiv

Intuition hilft dabei, Dinge zu entscheiden.

Zum Beispiel:

Soll ich eine Fläche auf einem Bild grün oder blau malen?

Oder:

Soll ich in eine neue Wohnung ziehen oder nicht?

Statt Intuition kann man auch Bauch·gefühl sagen.

Es bedeutet:

Man entscheidet, ohne lange nachzudenken.

Man hat ein Gefühl dazu, ob etwas richtig oder falsch ist.

Wer mit Intuition entscheidet, ist intuitiv.

K **Kollaboration / kollaborativ**

Kollaborativ bedeutet:

Eine Arbeit entsteht durch mehrere Menschen gemeinsam.

Zum Beispiel:

Eine Gruppe von Menschen entwickelt zusammen ein Möbel-stück.

Kommunikation / Kommunikations.mittel

Kommunikation kommt vom lateinischen Wort communicatio.

Übersetzt heißt das Mit-teilung.

Es bedeutet:

Man kann sich auf verschiedene Arten aus-tauschen.

Mit oder ohne Sprache.

Man kann sprechen.

Man kann schreiben.

Man kann sich direkt austauschen.

Oder über Nachrichten am Computer.

Es gibt viele verschiedene Formen von Kommunikation.

Kommunikations-mittel sind diese unterschiedlichen Arten und Wege wie man sich austauschen kann.

Komplexität

Komplexität bedeutet:

Etwas ist vielschichtig.

Man kann auch sagen:

Eine Frage ist nicht leicht zu beantworten.

Weil es viele verschiedene Antworten darauf gibt.

Dann sagt man: Das Thema ist komplex.

Oder: Es müssen viele verschiedene Dinge passieren, um ein Problem lösen zu können.

Es gibt keine schnelle und einfache Lösung.

Konzept

Konzept ist ein anderes Wort für einen Plan.

Man schreibt zum Beispiel auf:

Wie wollen wir in den TANDEM-Workshops arbeiten?

Welche Techniken wollen wir benutzen?

Wie lange dauern die verschiedenen Teile des Workshops?

Koordination

Koordination bedeutet:

Jemand behält den Überblick über ein Projekt.

Die Person organisiert Veranstaltungen.

Er oder sie löst Probleme und trifft Entscheidungen.

Die Person überwacht Aufgaben und schaut, ob alles funktioniert.

Kultur·betrieb

Zum Kultur·betrieb gehören zum Beispiel:

- Museen
- Theater
- Kinos
- Konzert·häuser

An diesen Orten können Gäste Kultur erleben.

Oft zahlen sie Geld dafür.

Kunst·geschichte

Kunst·geschichte ist eine Wissenschaft.

Man kann Kunst·geschichte studieren.

Dann beschäftigt man sich an der Uni mit Fragen wie diesen:

Welche Besonderheiten in der Kunst waren typisch für welche Zeit?

Wie hat ein*eine Künstler*in gelebt und gearbeitet?

Welche Bedeutung hatte ein Kunstwerk in einer bestimmten Zeit?

Kunst·historiker*innen

Kunst·historiker*innen haben Kunstgeschichte studiert.

Sie beschäftigen sich zum Beispiel mit diesen Fragen:

Welche Besonderheiten in der Kunst waren typisch für welche Zeit?

Wie hat ein*eine Künstler*in gelebt und gearbeitet?

Welche Bedeutung hatte ein Kunstwerk in einer bestimmten Zeit?

Kunst·vermittlung / Kunst·vermittler*innen

Kunst·vermittlung ist ein Angebot in einem Museum.

Menschen sprechen mit den Besucher*innen über Kunst.

Zum Beispiel bei einer Führung oder in einem Workshop.

Diese Menschen nennt man Kunst·vermittler*innen.

Kurator*innen / kuratorisch

Kurator*innen arbeiten kuratorisch.

Das bedeutet zum Beispiel:

Er oder sie wählt Kunst für eine Ausstellung aus.

Oder die Person entscheidet über das Programm eines Festivals.

L _ **Leipziger Buchkinder**

Die Leipziger Buchkinder sind ein Verein.
Der Verein macht Schreibwerkstätten für Kinder und Jugendliche.

Sie schreiben dort eigene Geschichten.
Und aus den Geschichten entstehen dann eigene Bücher.

M _ **Menschen mit Beeinträchtigung**

Lange wurde der Begriff 'Menschen mit geistiger Behinderung' benutzt.

Aber viele Menschen fühlen sich durch diesen Begriff diskriminiert.

Sie sagen:

Mein Geist ist nicht behindert.

Jetzt werden viele verschiedene Begriffe benutzt.

Zum Beispiel:

- Menschen mit anderen Lern-möglichkeiten
- Menschen mit Lern-schwierigkeiten
- Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung
- Menschen mit Beeinträchtigung

Die KAT18-Künstler*innen haben entschieden:

Sie möchten, dass der Begriff 'Menschen mit Beeinträchtigung' benutzt wird.

Methoden·vielfalt

Methoden·vielfalt bedeutet:

Ich kann in einem Workshop mit vielen verschiedenen Methoden arbeiten.

Also auf verschiedene Art und Weise.

Die Gäste eines Museums sind ganz unterschiedlich.

Darum ist es gut, auch viele unterschiedliche Methoden zu kennen.

Museums·meile

Die Museums·meile ist eine Straße in Bonn.

An dieser Straße sind viele Museen.

Auch das Kunstmuseum Bonn.

P _ Pailletten

Pailletten sind kleine glänzende Plättchen aus Plastik oder Metall.
Man kann damit Stoff verzieren, zum Beispiel Kleidung.

Parallele

Eine Parallele bedeutet hier:
Etwas ist im Leben der Künstlerin Maria Lassnig passiert.
Die Künstler*innen von KAT18 überlegen jetzt zusammen:
Ist in meinem Leben etwas Ähnliches passiert?
Dann kann man sagen:
Dieses ähnliche Erlebnis ist eine Parallele in den beiden Leben.

Perspektive

Perspektive ist ein anderes Wort für Blick-winkel.
Wie denkt eine Person über ein Thema?
Man kann auch sagen:
Welchen Stand-punkt hat jemand?
Zum Beispiel:
Wie denkt jemand über Kunst?

Performances

Eine Performance ist Aktions-kunst.
Man kann auch sagen:
Es ist eine Aufführung von einzelnen Künstler*innen oder einer Künstler*innen-gruppe.
Es wird etwas gezeigt.
Auf einer Bühne.
In einem Museum.
Im Freien.
Performances gibt es an vielen verschiedenen Orten.
Bei einer Performance geht es um eine Beziehung zwischen Raum, Zeit, Künstler*in und den Zuschauer*innen.

Qualifizierung

Qualifizierung bedeutet:
Ich lerne etwas Neues dazu.
Etwas, das ich für meinen Beruf brauche.
Ich mache eine Fortbildung oder eine Weiterbildung.

Quartal

Ein Quartal ist ein Viertel-jahr.
Das Veranstaltungs-programm im Museum wird immer für ein Viertel-jahr geplant.
Dann kann man auch sagen:
Die Planung erfolgt quartals-weise.

R _ Raum·installation

Eine Raum·installation ist ein großes Kunstwerk.

Es füllt einen ganzen Raum aus.

Es kann aus ganz verschiedenen Materialien bestehen.

Räumliche Orientierung

Räumliche Orientierung bedeutet:

Ich kenne die Wege.

Zum Beispiel:

Ich weiß, wo im Museum die Workshop-Räume sind.

Reflexion

Reflexion ist ein anderes Wort für Nach·denken oder Über·denken.

Es bedeutet zum Beispiel:

Nach einem Workshop überlegen Künstler*innen und

Kunst.vermittler*innen zusammen: Was hat gut geklappt?

Was hat nicht so gut geklappt?

Was soll beim nächsten Mal anders sein?

Rheinische Expressionisten

Die Rheinischen Expressionisten waren eine Gruppe von Künstler*innen.

Sie waren miteinander befreundet.

Und sie haben zusammen Kunst gemacht.

Für ihren Malstil waren Farben das wichtigste Mittel, um sich auszudrücken.

Ihre Kunst haben sie zum ersten Mal im Jahr 1913 in einer Ausstellung geteilt.

Zu der Gruppe gehörten zum Beispiel diese Künstler*innen:

→ August Macke

→ Heinrich Campendonk

→ Hans Thuar

Routine

Routine bedeutet:

Ich habe etwas schon öfter gemacht.

Ich habe Erfahrung.

Ich kann etwas sicher und gut machen.

Zum Beispiel:

Ich habe schon oft Workshops im TANDEM gemacht.

Ich weiß, wie es geht.

Ich fühle mich dabei sicher.

S _ Sammlung

Das Wort Sammlung kann verschiedene Bedeutungen haben.

Hier ist damit gemeint:

Alle Kunstwerke, die einem Museum gehören.

Ein Teil der Sammlung ist in den Museums-räumen ausgestellt.

Software

Eine Software ist ein Computer-programm.

Zum Beispiel das Schreib-programm Word.

Oder das Programm Zoom für Video-konferenzen.

So spricht man das Wort aus: Soft-wär.

Souveränität

Souveränität bedeutet:

Ich fühle mich sicher.

Ich weiß, wie etwas geht.

Ich kann selbst-sicher über etwas entscheiden.

Soziale Medien

sind zum Beispiel:

→ Instagram

→ TikTok

→ Facebook

→ Twitter

T _ TANDEM

Ein TANDEM ist eigentlich ein Fahrrad für 2 Personen.

So können sie gemeinsam fahren.

Sie können entscheiden, wer vorne sitzt.

Aber in unseren Texten ist etwas Anderes damit gemeint:

2 Personen sprechen zusammen über Kunst.

Sie geben Workshops.

Sie arbeiten mit Gruppen im Museum.

Die beiden Personen sind Künstler*innen und Kunst.vermittler*innen.

Diese beiden Personen zusammen sind ein TANDEM.

Sie können entscheiden, wer im Tandem das Thema für die Museums.arbeit vorgibt.

Textil / Textilien

Textil bedeutet: Aus Stoff oder aus Wolle.

Textiles Material kann zum Beispiel genäht sein, gestrickt, gehäkelt oder geflochten.

Theologie

Theologie ist die Lehre von Gott oder die Lehre des Glaubens.

Theologie studieren zum Beispiel Pfarrer*innen und Priester.

Transfer

Transfer ist ein anderes Wort für Übertragung.
Es bedeutet: Man hat etwas Neues gelernt und ausprobiert.

Jetzt probiert man dieses Wissen an einem anderen Ort oder in einer anderen Situation aus.

Im TANDEM-Projekt bedeutet es zum Beispiel:

Die Künstler*innen haben Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Kunst.vermittler*innen des Kunstmuseums Bonn gemacht.

Jetzt arbeiten sie auch mit den Kunst.vermittler*innen des Kolumba zusammen.

Sie können ihre Erfahrungen in dieser neuen Zusammen.arbeit benutzen.

An einem neuen Ort und mit neuen Kolleg*innen.
Das ist Transfer.

Transformation

Transformation ist ein anderes Wort für Veränderung.

Es kommt vom lateinischen Wort 'umformen'.

Das bedeutet also:

Es ist keine kleine Veränderung.

Sondern ein System funktioniert nach einer Transformation ganz anders als vorher.

V _ Verbindlich

Verbindlich bedeutet:

Etwas ist fest·gelegt.

Es gilt für alle.

Zum Beispiel:

Immer dienstags sind die Künstler*innen des TANDEM-Teams im Museum.

Verselbstständigung

Verselbständigung bedeutet:

Eine Person hat eine Sache bisher noch nie alleine gemacht.

Andere Personen haben etwas für sie gemacht.

Oder die Person hatte Hilfe dabei.

Aber jetzt lernt die Person, etwas selbstständig zu tun.

Zum Beispiel:

Eine Person ist immer mit Assistenz in der Bahn zum Museum gefahren.

Die Person will das aber in Zukunft alleine tun.

Jetzt lernt sie mit Hilfe der Assistenz:

An welchen Stationen muss ich einsteigen und aussteigen?

Oder: Wie funktioniert der Fahrkarten·automat?

Irgendwann braucht die Person keine Assistenz mehr für den Weg mit der Bahn zum Museum.

Die Person kann die Strecke selbstständig fahren.

Verstetigung

Verstetigung bedeutet:

Etwas findet immer weiter statt.

Nicht nur für eine kurze Zeit.

Sondern auf Dauer.

Zum Beispiel:

Im TANDEM-Projekt gab es eine Zusammen-arbeit zwischen dem Kunstmuseum Bonn und dem Kunsthaus KAT18.

In dieser Zeit gab es Förder-geld für das TANDEM-Projekt.

Irgendwann ist das Projekt zu Ende.

Es gibt kein Förder-geld mehr.

Die Zusammen-arbeit gibt es aber weiterhin.

Das nennt man Verstetigung.

Oder man kann sagen:

Die Arbeit in den TANDEMs hat sich verstetigt.

Verweil-dauer

Die Verweil-dauer bedeutet:

Wie lange bleiben Besucher*innen in einer Ausstellung?

Vision

Eine Vision ist ein Bild.

Eine Vorstellung von der Zukunft.

Etwas, das man erreichen will.

W_ Wechsel-ausstellung

Eine Wechsel-ausstellung wird nur für eine bestimmte Zeit in einem Museum gezeigt.

Danach wechselt das Programm wieder.

Werk-auswahl

Werk-auswahl bedeutet:

Künstler*innen treffen eine Auswahl aus ihren Werken.

Sie wählen zum Beispiel aus:

Über welche meiner Werke möchte ich in den Workshops sprechen?

Werk-gespräche

Werk-gespräche sind Workshops im Kolumba.

Bei den Werk-dialogen gehen Besucher*innen mit Kunst.vermittler*innen durch die Ausstellungen im Kolumba.

Einzelne Kunstwerke werden dabei genauer besprochen.

Bei den Gesprächen sind Künstler*innen dabei, deren Kunstwerke in der Ausstellung gezeigt werden.

Werk-gruppen

Mit Werk ist hier ein Kunstwerk gemeint.

Also zum Beispiel ein Gemälde.

Manchmal hängt eine Gruppe von Werken zusammen.

Sie haben ein gemeinsames Thema.

Zum Beispiel:

Eine Künstler*in malt gerne Bilder von einem Baum.

Sie malt den Baum immer wieder.

Zu verschiedenen Jahreszeiten.

Bei verschiedenem Wetter.

Und bei verschiedenem Licht.

Man kann dann sagen:

Alle Bilder des Baumes gehören zu einer Werk-gruppe der Künstlerin.

Werk-raum

Der Werk-raum ist ein Arbeits-raum im Kunstmuseum Bonn.

Dort finden Workshops statt.

Im Werkraum gibt es viel Material zum gemeinsamen Arbeiten.

Zum Beispiel Papier und Farben.

Es gibt genug Tische und Stühle für viele Teilnehmer*innen.



KUNSTHAUS KAT18

IMPRESSUM

IM TANDEM gibt uns die Kunst neue Perspektiven / Glossar

Für mehr Öffnung und Teilhabe im Kunstmuseum

in Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Bonn und Kolumba

Übersetzung Einfache Sprache: Anne Leichtfuß

Herausgeber: Kunsthaus KAT18 / Kunstmuseum Bonn / Kolumba



Gefördert von Aktion Mensch / NRW Kultur Regionale Kulturförderung



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Bonn, Köln 2023

ISBN 978-3-943676-20-4